

seiner Gründung mit Mönchen aus dem Kloster Hirschau besetzt worden, das nach dem Muster von Cluni für Deutschland der Mittelpunkt der Klosterreform geworden war. Unter der Gunst der mächtigen Landgrafen rasch emporblühend, nahm es schon im 12. Jh. eine überragende Stellung unter den thüringischen Klöstern ein. In erster Linie sind es natürlich die Benediktinerklöster der Umgegend, die in regelmässigem Verkehr mit den Reinhardsbrunnern stehen¹. In der Mainzer Diözese werden die Hirschauer in Breitenau² und im nahe befreundeten Erfurter Peterskloster³, die Benediktiner von Bursfelde⁴, Paulinzella⁵ und Saalfeld⁶ genannt. Dazu die Cisterzienser in Volkenroda⁷ und im nahen Georgenthal⁸, diese die bösen Nachbarn der Reinhardsbrunner. Von Nonnenklöstern wird Bonnrode⁹, eine Gründung von Reinhardsbrunn, erwähnt. Doch reichen die Beziehungen weit hinaus über die Grenzen des Mainzer Sprengels. Die Mönchsklöster Goseck¹⁰, Hamersleben¹¹ und Huysburg¹², das Nonnenkloster Drübeck¹³ im Bistum Halberstadt, weiter Helmarshausen¹⁴ im Bistum Paderborn, Aura¹⁵ und das Nonnenkloster Zella¹⁶ im Bistum Würzburg unterhalten ebenfalls Beziehungen zu unserem Kloster. Noch entfernter liegen Kloster Berge¹⁷ bei Magdeburg, Laach¹⁸ im Bistum Trier, St. Blasien¹⁹ im Bistum Konstanz. Nicht Wunder nehmen kann es endlich, von brieflichem Verkehr zwischen Reinhardsbrunn und seiner Mutter Hirschau²⁰ zu hören; ja über die Grenzen Deutschlands hinaus geht die Verbindung bis zum weltberühmten Cluni²¹.

1) Für das Folgende vgl. im allgemeinen L. F. Hesse, Der Epistolar-Codex des Klosters Reinhardsbrunn, Serapeum XXIII (1862), 337 ff. 353 ff. 369 ff.; XXIV (1863), 1 ff. 17 ff. 2) n. 20, geschrieben in Breitenau; desgl. wahrscheinlich n. 16 (Dobenecker II, 352), vgl. Hesse, a. a. O. 358. 3) In n. 91 erwähnt. 4) n. 80, vom Reinhardsbrunner Abt an den von Bursfelde. 5) n. 91, geschrieben in Paulinzella, Empfänger der Abt von Reinhardsbrunn (Dobenecker I, 1436). 6) n. 30b, Empfänger der Abt von Saalfeld; ausserdem Mönche von Saalfeld erwähnt in n. 3. 7) n. 1, geschrieben in Volkenroda, n. 58 an den Abt Engelbert von Volkenroda (Dobenecker I, 1437). 8) n. 84 (Dobenecker I, 1525), n. 30c; vgl. unten S. 62. 9) n. 25 (Dobenecker I, 1431). Nach dem Klösterverzeichnis bei Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands IV (1903), 937 wurde in Bonnrode erst nach 1240 ein Nonnenkloster eingerichtet; wenigstens vorübergehend scheint nach unserem Briefe schon im 12. Jh. eine derartige Stiftung bestanden zu haben. 10) n. 45. 71. 11) n. 9. 12) n. 9. 86. 13) n. 7 (Dobenecker I, 1624), 25. 14) n. 32. 15) n. 85 (Dobenecker I, 1521). 16) n. 47. 17) n. 86 (Dobenecker I, 1400). 18) n. 28 (Dobenecker I, 1441). 19) n. 39. 20) n. 12 (Dobenecker II, 350). 49. 53 (a. a. O. I, 1646). 21) n. 53.